

## Codex Hamilton 329 (Galenos).

Unter den für Berlin erworbenen griechischen Handschriften der Hamilton'schen Sammlung befindet sich auch eine, welche die Schrift des Galenos Περὶ τῶν Ἱπποκράτους καὶ Πλάτωνος δογμάτων enthält und für die Feststellung des Textes dieses Werks nicht ohne Belang ist.

1. Was zunächst das Aeussere des Codex Hamilton (H) 329 anlangt, so ist er 26 cm hoch, 16 cm breit, in Leder gebunden und enthält auf 128 Papier-Blättern je 27 bis 31 Zeilen, deren Schrift dem 15. Jahrhundert angehören wird. Dass die Handschrift nur verstümmelt erhalten ist und erst in diesem Zustande den jetzigen Einband erhalten hat, sieht man auf den ersten Blick. Denn die Vorderseite des ersten Blattes beginnt mit den Worten πιθανόν τε καὶ ῥητορικόν, welche sich im 2ten Buche Seite 273 der Kühn'schen, S. 236 Z. 15 der Müller'schen Ausgabe finden, und das letzte Blatt 128 schliesst auf der Rückseite: μεγέθους λέγω καὶ θέσεως, d. i. IX p. 787 K. = 806, 14 M. Indessen wird der Umfang des Erhaltenen durch die angegebenen Grenzen nicht richtig bezeichnet, denn wie eine genauere Untersuchung des Textes ergibt, sind beim Einbinden einige von den äusseren Blättern der Quaternionen, aus welchen die Hs. besteht, bereits losgerissen gewesen und nun an falscher Stelle eingefügt worden, andere waren gar nicht mehr vorhanden. Um den Sachverhalt klar zu legen, stelle ich die ursprüngliche Reihenfolge wieder her und bezeichne die vorhandenen Lücken:

Blatt 14—21	der Hs.	=	p. 203, 5 — 233, 1	Müller
„ 13	„ „	=	„ 233, 1 — 236, 15	„
„ 1—4	„ „	=	„ 236, 15 — 254, 3	„
„ 22	„ „	=	„ 254, 3 — 258, 11	„
„ 11	„ „	=	„ 258, 11 — 264, 7	„
„ 31—36	„ „	=	„ 264, 7 — 289, 13	„
„ 12	„ „	=	„ 289, 13 — 294, 2	„
„ 23—30	„ „	=	„ 294, 2 — 331, 6	„

Die nun folgende Stelle p. 331, 6—336, 2 M. = 74 Zeilen des Müller'schen Textes ist verloren; sie füllte genau ein Blatt (ich nenne es 30a) aus. Es folgt weiter

Blatt 5—10 der Hs. = p. 336, 2 —362, 16 M.

Dann fehlen wieder von p. 362, 16—371, 13 „

144 Zeilen des Müller'schen Textes d. h. 2 Blätter der Hs. (10a und 10b). An sie schloss sich das grösste der in richtigem Zusammenhang erhaltenen Stücke

Blatt 37—114 = p. 371, 13—732, 1 M.

Hieran fügt sich

Blatt 121—122 = p. 732, 1—741, 1 M.

„ 115—120 = „ 741, 1—769, 7 „

Nun fehlen wieder von „ 769, 7—780, 3 „

149 Textzeilen, also 2 Blätter, und wir kommen zu dem letzten aller erhaltenen Stücke

Blatt 123—128 = p. 780, 4—806, 14 M.

Die Blätter 44, 52, 60, 63, 76, 92, 100 sind am untern Rande der Vorderseite von dem Schreiber als Quaternionenanfänge mit je einer der Ziffern von 11 bis 18 bezeichnet. Rechnet man nun rückwärts, so ergeben sich als Anfänge der Quaternionen 10—6 die Blätter 10b, 30a, 23, 11, 20. Von dem 5ten Quaternio sind die zwei ersten Blätter verloren und Bl. 14—19 als Rest übrig. Es fehlen also von der ursprünglichen Hs. zu Anfang 4 volle Lagen und 2 Blätter, zusammen 34 Blätter. Diese können unmöglich durch den fehlenden Anfang des zweiten Buches der Galenischen Schrift, mit welchem bekanntlich der Codex Marcianus (M) und die Aldina beginnen, ganz ausgefüllt worden sein, denn jene 546 Zeilen des Müller'schen Textes von p. 168, 1—203, 5 entsprechen nur 7—8 Blättern der Hs. Befand sich nun etwa auf den noch ausserdem vorn fehlenden 26 oder 27 Blättern ursprünglich das ganze erste Buch, von welchem uns der Codex Cantabrigiensis (C) den Schluss im Umfang von etwa 6 Blättern unserer Hs. erhalten hat? Ich glaube es nicht. Denn nach dem Mass der uns erhaltenen 8 Bücher gemessen muss das erste Buch zwischen 1200 und 1500 Zeilen umfasst haben, so dass es in der Hs. etwa 16 bis 20 Blätter füllte. Dazu die höchstens 8 Blätter für den Anfang von Buch 2 gezählt, ergeben nur 24—28 Blätter, so dass immerhin noch 6—10 Blätter leer bleiben würden. Aus diesem Umstande darf man wohl mit einiger Wahrscheinlichkeit schliessen, dass H wie M mit dem 2ten Buch anfang und vor demselben, ebenfalls wie M, etwa 10 leere Blätter enthielt, um das erste Buch, falls es sich in einer andern Hs. vorfände, aufnehmen zu können (vgl. J. Müller's Ausg. praef. p. 70).

Der weitaus grösste Theil unserer Hs. ist von derselben

Hand ( $m_1$ ) geschrieben. Blatt 84<sup>v</sup> und 85<sup>r</sup> tritt an ihre Stelle eine zweite, Blatt 125<sup>r</sup> eine dritte. Auf Blatt 3<sup>v</sup> hatte  $m_1$  einen Raum von etwa 4 Zeilen freigelassen, der dann mit anderer Tinte durch die Worte  $\delta \Delta\iota\omicron\gamma\acute{\epsilon}\nu\eta\varsigma$  —  $\tau\acute{o}$   $\tau\rho\acute{\epsilon}\phi\omicron\nu$  p. 246, 14—247, 5 M. nur so weit ausgefüllt wurde, dass noch  $1\frac{1}{2}$  Zeilen leer blieben. Nach 6 Zeilen findet sich hinter  $\delta\omicron\mu\omicron\lambda\omicron\gamma\omicron\upsilon\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma$  (247, 13) schon wieder eine Lücke von etwa 4 Zeilen, welche zur Verbürgung der Vollständigkeit des Textes mit der Bemerkung  $\omicron\upsilon$   $\lambda\acute{\epsilon}\iota\pi\epsilon\iota$  versehen ist. Auf Blatt 4 sind die Worte  $\acute{\epsilon}\tau\epsilon\rho\alpha$   $\delta\acute{\epsilon}$   $\acute{\alpha}\pi\omicron$   $\tau\acute{\omega}\nu$   $\xi\zeta\omega\theta\epsilon\nu$   $\mu\alpha\rho\tau\acute{\upsilon}\rho\omega\nu$  —  $\epsilon\iota\varsigma$   $\tau\acute{\eta}\nu$   $\tau\rho\alpha\chi\epsilon\iota\alpha\nu$   $\acute{\alpha}\rho\tau\eta\rho\iota\alpha\nu$  (p. 250, 6—252, 2) von anderer Hand nur mit Mühe in dem von  $m_1$  zu eng bemessenen Zwischenraume untergebracht worden.

Das erste und letzte Blatt sind zerlöchert, von Bl. 23—30 am Rande grosse Stücke abgerissen. Aber wichtiger und älter als diese Schäden sind die Verheerungen, welche die Nässe an der oberen äusseren Ecke der Blätter 57—122 angerichtet hat. Hier ist manches nur mit Mühe, vieles gar nicht mehr zu lesen.

2. In welchem Verhältniss steht nun H zu den übrigen bisher benutzten Hss.? Bekanntlich (vgl. die praefatio der Müller'schen Ausgabe) sind für unsere Schrift zwei Gruppen von Hss. zu unterscheiden, welche zwar, da sie gemeinsame Fehler aufweisen, aus einer Quelle geflossen sind, aber doch erheblich von einander abweichen. Die eine Gruppe bilden der Cantabrigiensis 47 (C) und der Laurentianus 74, 22 (L), zwei aus einander gerissene Stücke desselben Codex; die andere wird vertreten durch den Marcianus 284 (M), die von der 1525 gedruckten Aldina benutzte Hs. (A) und die in einer Florentiner (F) und zwei Pariser Hss. (P und p) erhaltenen Excerpte. Während was wir vom ersten Buche noch besitzen nur durch C erhalten ist, ist man für Buch 2 bis 9 grösstentheils auf M und A angewiesen, denn C und L enthalten ausser dem 2ten Buche nur noch Theile des 3ten, 5ten und 6ten.

3. Vergleichen wir, um über die Stellung von H ein vorläufiges Urtheil zu gewinnen, den Anfang fol. 14<sup>r</sup> = p. 203, 5—204, 14 M. mit der Ueberlieferung von C einer- und der von MA andererseits:

5  $\mu\acute{\epsilon}\nu\tau\omicron\iota$  MA:  $\mu\acute{\epsilon}\nu$   $\sigma\omicron\iota$  CH (aber erst von dem Corrector hinzugefügt und über die ersten Worte der ersten Zeile  $\kappa\alpha\iota$   $\delta$   $\tau\omicron\upsilon$  geschrieben) || 6  $\rho\acute{\eta}\sigma\epsilon\omega\nu$  MAH:  $\rho\acute{\eta}\sigma\epsilon\omega\varsigma$  C || 7  $\acute{\epsilon}\kappa\tau\epsilon\tau\alpha\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$  CAH (undeutlich):  $\acute{\epsilon}\kappa\tau\epsilon\tau\alpha\mu\acute{\epsilon}\nu\omega\varsigma$  M ||  $\acute{\epsilon}\kappa\epsilon\iota\omega\nu$  MAH:  $\acute{\epsilon}\kappa\epsilon\iota\omicron\nu$  C || 8  $\tau\omicron\upsilon\tau\omega$  CA:  $\tau\omicron\upsilon\tau\omicron\upsilon$  M:  $\tau\omicron\upsilon\acute{\iota}$  H || 9  $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\delta$  MAH:  $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$  C || 10  $\delta\acute{\epsilon}$  MAC:

<sup>de</sup> μὲν H || αἱ MAH: om. C || 14 ἀπλῶς MAH: om. C || 15 τοιού-  
 τοις MAH: τούτοις C || p. 204, 1 συμφώνως καὶ τὴν διάνοιαν  
 C: καὶ τ. δ. συμφώνως MAH || λέγουσιν MAH: λέγει C || 4 ἐκ-  
 φανῶς CMH: ἐμφανῶς A || 5 καρδίαν γίγνεται MAH: καρδίαν  
 οἶον γίγνεται C || 12 ἐμπεισεῖται A: ἐκπεισεῖται CMH.

Also H stimmt abgesehen von 2 Fällen (wo einmal seine Schrift undeutlich ist und das andere Mal eine Correctur vorliegt) immer mit M überein, meist auch mit A, selten mit C. Dies Verhältniss bleibt auch in der Folge unverändert bestehen.

4. Einen tiefern Einblick in die Beziehungen von H zu den übrigen Hss., als die Vergleichung der Lesarten gewährt, erhalten wir durch die Beobachtung der in ihm noch vorhandenen oder nachträglich ausgefüllten Lücken. So ist die oben (S. 32) bereits erwähnte auf fol. 3<sup>v</sup>, welche von ὁ Διογένης 246, 4 — τρέφον 247, 5 reichte, ebenfalls in L als ein 3 Zeilen breiter Zwischenraum vorhanden, aber es fehlen die Worte von πεμφθήσεσθαι 246, 13 bis εἶναι 247, 6, also vorn 13 und hinten 6 Worte mehr als in H nachzufügen waren. Daraus folgt, dass die von H und L direkt oder indirekt benutzte Vorlage dieselbe Hs. war, welche H noch weniger schadhaft vorfand als L. In M und A steht an dieser Stelle der volle Text, und hinter τρέφον bietet M eine leere Zeile, A einen Asteriscus. Schon hierdurch erwecken sie den Verdacht von H abhängig zu sein.

Sehen wir weiter. An Stelle des 4 Zeilen breiten unbeabsichtigten leeren Raumes nach ὁμολογοῦντες (247, 13) in H hat L eine durch 1½ leere Zeilen angedeutete Lücke im Text (es fehlen nämlich die Worte von καὶ αὐτὸς 247, 13 bis τὸ βιβλίον 248, 11), aber MA stimmen genau mit H überein und lassen (trotz des οὐ λείπει) jener 3, dieser 1½ Zeilen leer, offenbar nach dem Vorbilde ihrer Vorlage.

Statt der in H von m<sub>2</sub> auf fol. 4 nachgefügtten Worte ἕτερα 250, 6 — ἀρτηρίαν 252, 1 treffen wir in L eine durch ein unbeschriebenes Blatt gekennzeichnete Lücke im Texte, welche von μὲν, οὐ μὴν 250, 5 — πρότερον περὶ ψυχῆς 253, 6 reicht, also wieder erheblich (um mehr als 20 Textzeilen bei Müller) umfangreicher ist als die in H ursprünglich vorhandene. M und A bieten, wie zu erwarten war, keine Lücke.

5. Hinsichtlich der in H am oberen Rande beschädigten Blätter 57—122 (vgl. oben S. 32) ist Folgendes bemerkenswerth.

Fol. 57<sup>v</sup> oben (471, 6 αὐτοῦ u. s. w.) ist der Anfang in H sehr undeutlich, M lässt hinter dem αὐτοῦ unmittelbar vorher-

gehenden εἴη für etwa 25 Buchstaben Platz frei, L und A haben alles.

Fol. 58<sup>v</sup> oben (476, 12 οὔτε ἐμνήσθη u. s. w.): an Stelle der in H kaum lesbaren Worte οὔτε ἐμνήσθη τινὸς αὐτῶν οὔτε ἀντει bietet M einen leeren Raum für etwa 18 Buchstaben, L und A haben alles. Gleich darauf Zeile 13 sind die Worte μακρῶν μᾶλλον in H erloschen, M lässt sie aus und bietet eine 12 Buchstaben breite Lücke, A lässt ausser μακρῶν μᾶλλον auch noch das folgende δὲ aus, in L fehlt nichts.

Fol. 59<sup>r</sup> oben (479, 7 προαιρέται u. s. w.) sind in H die beiden letzten Silben von προαιρέται. τίς sehr undeutlich, M liest daher προαιρέεις δὲ αὐτῆς heraus; A hat προαιρέται· εἴπερ τίς; L wie H. — Die in H unleserlichen Worte zwischen ἀμέτρως (Z. 7) und ψυχροῦ (Z. 8) lässt M (Lücke für 32 Buchstaben) aus; A hat hinter ἀμέτρως noch συγκαιομένων, lässt für 12 Buchstaben Raum und fährt mit περὶ πόματος ψυχροῦ fort, bietet also einige Worte mehr als M; in L ist der Text unverstümmelt. In Zeile 9 lassen MA die in H unleserlichen Worte καὶ βλάβην, welche L darbietet, mit Andeutung der Lücke aus.

Auf fol. 60<sup>r</sup> (485, 14 M.) hat H mitten im Text zwischen δύναμις ἦ und καὶ ὁ τρόπος für 6 Buchstaben, wie es scheint absichtlich, Platz gelassen; ebenso MA für 12 Buchstaben; in L steht das fehlende Wort αὐτῆ.

Fol. 65<sup>v</sup> oben lassen MA die in L erhaltenen, in H unleserlichen Worte ἔτι σφύζουσαι κατὰ φύσιν, αἱ (507, 1) aus und M fährt mit δ' ἀπὸ, A mit δ' ὑπὸ fort.

6. Die mitgetheilten Proben dürften genügen zum Erweise, dass H, als er bereits die noch heute vorhandenen Beschädigungen durch Nässe erlitten hatte, die unmittelbare Vorlage von M bildete. Auch zu A steht unser Codex in einem nahen, aber nicht so klar erkennbaren Verhältnisse. Denn wo M auf Blatt 57 (s. o. S. 33 Schl.) in Folge der Unleserlichkeit von H eine Lücke aufweist, finden wir in A den vollen Text wie in L. Entweder also hatte A zur Vorlage eine Abschrift von H, welche angefertigt worden war, als die Feuchtigkeit ihr Werk zwar begonnen, aber noch nicht so weit fortgesetzt hatte, als zur Zeit der Entstehung von M, — oder A wurde aus H abgeschrieben und ergänzte Fehlendes aus einer anderen Hs. Letzteres könnte dann freilich nur hin und wieder in ganz nachlässiger Weise geschehen sein. Jedenfalls hat der Codex M neben H keinen selbständigen Werth für die Feststellung des Textes zu beanspruchen. Wo er von

seiner Vorlage abweicht, erklärt sich dies leicht durch Verlesen oder aus Flüchtigkeit und wird sich gewiss noch deutlicher ergeben, wenn man die Hs. M selbst vor Augen hat und, so die massgebenden Aeusserlichkeiten der Schriftzüge, der Stellung der Worte in der Zeile u. dgl. zu berücksichtigen im Stande ist.

Ehe ich zum Schlusse noch einige mir zufällig aufgestossene, nicht etwa systematisch ausgewählte von den bemerkenswerthen Lesarten in H anfüge, fasse ich das Ergebniss der obigen Beobachtungen kurz zusammen in folgender Behauptung:

Für die Feststellung des Textes von Galens Schrift de Hippocratis et Platonis placitis kommen von den bisher bekannten Handschriften nur CL einerseits und H andererseits in Betracht, denn M ist sicher, A wahrscheinlich eine Abschrift aus H.

#### 7. Einige bemerkenswerthe Lesarten des Codex H.

p. 203, 5 μέν σοι || 14 ἀπλῶς || 205, 3 ὁ δὲ || 206, 4 πεπαιδευομένην || 216, 9 αὐτοῖς ἐπὶ || 217, 5 ἃ γὰρ 14 ἀποδεικτικῶτάτω umgeändert in ἀποδεικτικῶτω wie es scheint || 220, 9 εὐφώρατος || 231, 10 συλλογήσαιο || 233, 1 ὅπως || 235, 4 οὐτ' ἐν (den Hiatus vermeidet H fast durchweg!) || 237, 11 γὰρ fehlt || 239, 5 Κηρίωνος || 241, 5 κατὰ δὲ τὰ || 9 πρώτην || 14 μέντοι πρώτην μὲν || 242, 3 περαίνουσι' || κάκ || 246, 1 τροφῆς || 4 ἐν τούτῳ — πνεύματος fehlt nicht || 247, 5 u. 13 vgl. oben S. 33 || 251, 3 ἡγεμονικοῦ || 4 ἐπεξέελθομεν || 11 εἶθ' ὁ δὲ || 14 das Wort zwischen ζωῆς und παρῆ undeutlich || 15 διατεταγμένων || 252, 1 αὐτῶν umgeändert in αὐτῆς oder umgekehrt || 3 die in M ausgelassenen Worte τὰ δ' εἰς ῥίνας — ἀφῆν bilden genau eine volle Zeile || 253, 4 ἀντιλο<sup>γ</sup> || προῆλ<sup>σ</sup> || 254, 3 ὁμοίως || 6 hinter καὶ am Rande ein +, dann am Anfang der Zeile . . . βαλεῖν mit zerstörter Anfangssilbe || 11 ἢ πάν || 255, 1 ζητήσομεν || 7 ἐπιχειρημάτων || 258, 3 τῶν θυμωμένων || 7 λέγης || 259, 1 αὐτὸν ganz deutlich || 10 χρῆται διὰ || 13 καὶ nach Δία fehlt || 260, 10 φιλοσόφῳ | 16 προουθυμήθη || 262, 8 πολύφρονα || χαλεπήναι || 263, 7 κακόν τε || 264, 7 φίλοισι || 265, 2 σημαίνει τετληῖα || 8 παμπόλων || 10 ἔνεκα τοῦδε γὰρ ἀέξετο θυμὸς deutlich von m<sub>1</sub> geschrieben, aber ein + am Rand || 266, 10 συνάγειν ἔδει || 270, 4 μερμέριζε || 7 Interpolation wie in M ἀγ. κ. ἐ. || 8 ἀπαλοῖσι in ἀπαλήσι geändert || 271, 2 ἔφατ' || 272, 8 σφαγή || 273, 1 μανθάνω μὲν || 274, 4 nichts ausgelassen || 276, 18 σκώπτωσιν || 277, 5 ἐξηγεῖται || ἦ || 9 fehlt nichts. M irrte beim Abschreiben von dem einen εἶναι auf das genau unter demselben stehende der folgenden Zeile

ab || 279, 14 τῷ || 282, 2 τε καὶ || 14 εἰποῦσιν τῷ κενεγκεφάλους ||  
 283, 16 λογίσασθαι || 284, 2 Ἰάσονος || 4 θυμικοῦ || 285, 1  
 ὀκνήσω || 10 αὐτὸς ὁ πάντων || 287, 17 ἔρω || 288, 9 τινῶν τὸν  
 θυμὸν || 289, 5 οὐκ ἀντιβαίνειν || 290, 6 τὸν δάκτυλον || 8 alles  
 deutlich || 13 καλεῖς || 291, 10 ὁ Χρ. || 293, 1 ἔχον || 7 τοιούτων ||  
 295, 15 τὸ μὲν ὡς || 296, 13 πρόσθεν μὲν ἦδη || 297, 13 γιγνο-  
 μένης || 298, 8 ἐπιφέρων || 11 κατὰ τὸν παραπλήσιον || 301, 3  
 λιφθεισῶν geändert in θλιβεισῶν || 302, 6 λογιζομένην || 303, 13  
 ἔρω || 305, 3 λυπεῖσθαι || 10 τό τε λυπεῖσθαι || 12 ἀλόγων ||  
 307, 1 περὶ ὧν || 309, 5 τοιαύτην δέ || 5 τιμωρητικώτερον || 15  
 ἀλλήλοισι (?) || 310, 3 αἰσθέμεναι || 4 οὐ καὶ τὸ || 9 γραίης || οὐδὲν ||  
 13 κρύβδην || 312, 17 λογιζομένους || 313, 10 εἴποι || 314, 4 προσ-  
 λαμβάνων || 15 οὐχ ὡς περ ὑπὸ || 315, 3 ἔστι || ὀλίγιστα || 317, 7  
 ἐναντιούμενος || 10 μακροῦ || 319, 6 ἡ δὲ θνητῶν || 9 (ἐγκα)τέθετο ||  
 320, 8 ἐγίόχοιο || 9 ἐκ || κεκλημένον || 11 κάρην geändert in κούρην ||  
 321, 5 τέκνηνα || 9 βοφέστρατον || 322, 3 συνηκολουθηκότος ||  
 7 ἐπιστημῶν || 8 σκοποῦ || 323, 1 διαστρέφοντες || 14 τὰ || 327, 2  
 τοῦτο τ (13 Buchst. abgerissen) ρων || 9 τὸν || 329, 6 οἶδόν τ'  
 ἦν || 330, 2 ἐπιχειρημάτων || 4 τῷ καταφρονεῖν || 7 ταῦτα τοι ||  
 336, 8 ἤξιωσε || 337, 1 ἦν || 14 ἀλόγῳ || 339, 10 ἐξηγουμένη || 346, 13  
 πρῶτα || 348, 11 δῆξεις wie Zeller bereits verbessert hatte ||  
 349, 10 das ὠραῖόν τι der Aldina fehlt (natürlich Randbemerkung!)  
 || 385, 9 νοουθετούμενη || 402, 11 δι τὸν || 410, 1 εὐεμπτωσία ||  
 8 πρὸς || εἰκὸς || τὰ δὲ || 13 ἢ θυμουμένων || 411, 7 καὶ fehlt || 11  
 ὠμοιωσθαι || 414, 3 ἀλλήλας || 12 φύσει || 15 συνωνύμῳ || 415, 5  
 σώζεσθαι || 16 αὐτὸ ποιεῖν || 416, 8 διηρημένων || 9 οἶμαι γὰρ  
 εἶναι || 13 u. 14 ἢ ἀσυμμετρία || 13 ἐν νεύροις || 417, 15 λογιστικὸν  
 || 420, 8 ὅτι μὲν οὖν — μερῶν fehlt nicht || 13 τὴν νόσον || 14  
 λόγον || 429, 1 εἶδη || 2 ψυχῆς || 448, 11 διασκέψεως — ὀρθῶς  
 fehlt nicht || 16 τῆς || 449, 3 χεῖρονι || 450, 8 αὐτῷ || 10 μᾶλλον  
 geändert in καλὸν || 451, 2 τυγχάνειν || 9 ὄρατοῖς || 15 οὐχ —  
 πάθος fehlt nicht || 452, 4 τοῖς (vor ἐν) geändert in τῆς || 8 ζωώ-  
 δους || 453, 4 νεανί am Ende der Zeile || 6 δόριον || 11 εὐμαθίας ||  
 454, 2 λαμβάνοντ || 3 λόγῳ || 455, 4 δὲ fehlt nicht || 10 εἰ  
 fehlt || 16 περὶ τε || 456, 7 ὅτι (undeutlich, kann auch ὅτε  
 heissen) || 8 ἐγὼ λογισμέ || 457, 6 διοικεῖσθαι || 8 θυμοειδεῖ ||  
 458, 4 προστεθέντα || 12 καθεστήξεται || 462, 2 πλείον || 4 σώματος ||

12 αὐτῶν || πραγ<sup>μz</sup> || 463, 6 σύμπαν || 9 τῆς || 467, 11 ἀνθέλκων von derselben Hand verbessert in ἀνθέλκειν || 471, 6 αὐτοῦ — ἄγοντος fast erloschen || 476, 12 οὔτε ἐμνήσθη — οὔτε ἀντει unleserlich || 13 μακρῶν μᾶλλον unleserlich || 479, 7 ται τίς undeutlich || das zwischen ἀμέτρως und ψυχροῦ Stehende unleserlich || 9 die Worte zwischen πόμα und ἐσχάτην undeutlich || 485, 14 zwischen ἦ und καὶ eine 6 Buchst. breite Lücke || 501, 15 ἐπιδέδεκται || 503, 1 ἡμῶν || 507, 1 zwischen συνεχεῖς und πὸ τοῦ unleserlich || 2 ἄσφυκτοι fast erloschen || 6 die 3 Buchst. vor θλιβόμενος undeutlich, wohl ὄσα || 508, 13 undeutlich ob φυτικὴν oder φυσικὴν || 509, 6 von ὀρμώμεθα ist nur μεθα zu lesen || 7 das zwischen ἐναργεστέρων und γυμνασθέντες stehende unleserliche Wort hat mehr Buchstaben als ἴνα || 511, 8 zwischen ρίζας und εἰς unleserlich, ebenso zwischen τι und φύουσα στελέχους || 9 ἐκείνου Endung undeutlich || zw. σχίζουσα und τῶν undeutlich || 513, 12 ἔξαπατώ . . . Endung undeutlich || 14 zw. ἀνάγκης ἃ und γιγνομένου undeutlich || 518, 11 zw. νωπιαῖος und βλαστάνειν undeutlich || 521, 1 τῶν φρ . . . α . . . τεταμ . . . ἔλαττον . . . αμφ . . . . . νο . . . . . καίτοι . . . . . καρδία || 523, 8 zw. ἀποφέρ und γεται καθάπερ οἱ νεφροὶ unleserlich || 525, 14 nur ἐκκαθαίρειν . . . . . τικὸν ὄργανον ἢ φύσις ἐπο . . . . . ἄλλον lesbar || 539, 15 zw. ὄλον τὸ ζῶ und ὡς ἐκείνω δοκεῖ unleserlich || 540, 2 καρδία χρόνων ἀμοιβαῖς || 585, 9 τῷ μίαν || 13 τὸ μέντοι || 16 πλέοσιν || 586, 6 τῷ τὸ λογικὸν || 11 δόξαν οἱ γὰρ || 587, 2 τί ἂν ἐφάνη || 591, 5 ὁ ἀρίστων<sup>o</sup> || 12 πράττ<sup>o</sup> || 592, 5 ἂν || 593, 14 ἀγαθόν — ἀγαθόν (16) alles vollständig || 594, 15 λόγον || 595, 13 περὶ τῆς τῶν || 596, 2 οἱ<sup>x</sup> || 606, 12 ἄλλος εἰς . . . γῆς wie MA || 616, 15 ὄ<sup>λ</sup> || 639, 15 ἄλως || 642, 15 ὀνόματος || 654, 12 θεώμ<sup>o</sup> || 655, 13 καὶ τῷ τα || 14 τε fehlt nicht || 688, 2 περὶ δὲ undeutlich || 690, 14 ὥστε ἔλκος γενέσθαι fast ganz erloschen || 691, 2 zwischen καὶ und μέχρις unleserlich || 693, 6 ποσό<sup>z</sup> || 699, 14 zwischen σκληρ und πρεσβυτέροισι unleserlich || 15 zw. δὲ u. παρίσθμια unleserlich || 702, 5 τοῦ φθινοπώρου steht da || 12 ὦν || 708, 12 zwischen σώματα und ἔχει (fast eine Zeile) unleserlich || 726, 10 στόματος || 760, 3 τὸ πρόσωτ<sup>o</sup> σπονδύλων || 764, 13 zw. ἰατροὶ und σκοποῖς alles undeutlich || 15 desgl. zw. φιλάνθρωπος und ματιστής || 16 ebenso zw. ἐστὶν und ὡς μηνόδοτος (765, 1) || 765, 1 zwischen ἀλλὰ μην und διοκλεῖ undeutlich.